

Das Engagement der Studierenden sollte auch eine Beteiligung an den vielfältigen Gruppen und Gremien der Hochschule umfassen. Denn durch den Austausch und die Auseinandersetzung, durch die Erfahrungen und Einsichten in solchen Gruppen und Gremien wird ein wichtiger Entwicklungsprozess in Gang gesetzt. Deshalb ist es bedeutsam zu erheben, in welcher Weise sich die Studierenden im Lebensraum Hochschule einbringen und an seiner Gestaltung mitwirken – der Studierendensurvey hat dazu seit 1985 regelmäßig nachgefragt.

### 53.3 Beteiligung an Gruppen und Gremien der Hochschule

Das Spektrum der Gruppen und Gremien an den Hochschulen, die für ein studentisches Engagement offen stehen, ist weit gefächert. Es reicht von den *Fachschaften* über die beiden Gremien der politischen Selbstverwaltung wie die *studentische Vertretung (AStA u. ä.)* oder die offiziellen *Hochschulgremien wie Senat oder Konzil* und im politisch-sozialen Feld, zum einen die *politischen Studentenvereinigungen*, zum anderen die *informellen Aktionsgruppen*, bis hin zu speziellen Vereinigungen, etwa die religiös geprägten *Studentengemeinden* oder die eher traditionellen *Studentenverbindungen*. Schließlich bestehen für spezielle studentische Interessen Gruppen für *kulturelle Betätigungen* oder für *sportliche Aktivitäten*.

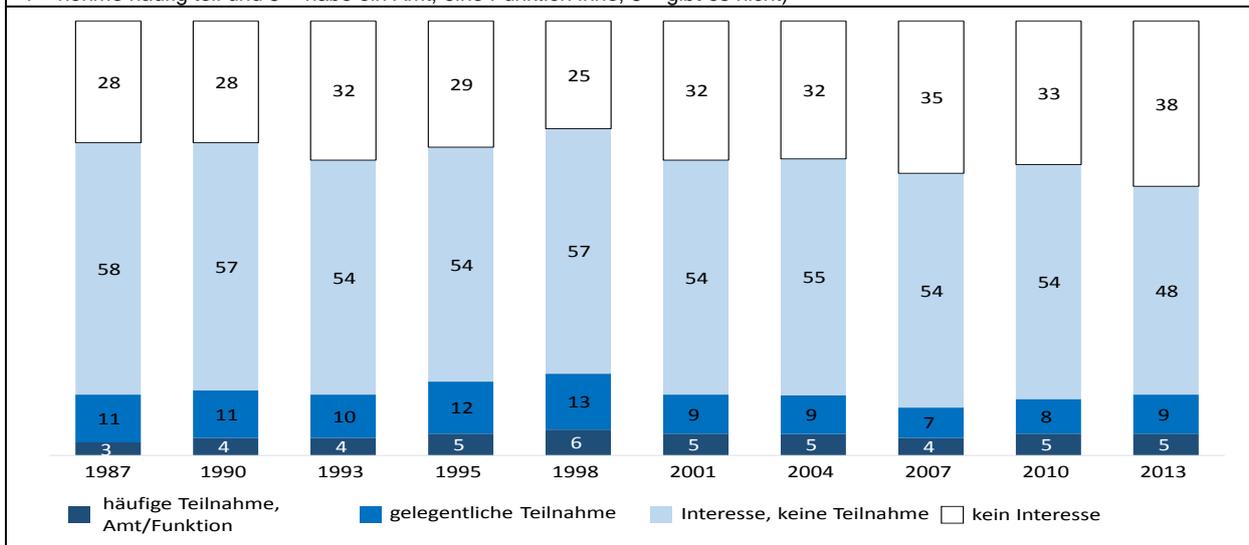
#### Fachschaften: Zunehmendes Desinteresse

Die Beteiligung von Studierenden an der Fachschaft hat in den letzten 30 Jahren deutlich nachgelassen. Für die Mitarbeit in diesem unmittelbaren sozialen Umfeld interessieren sich mittlerweile 38% der befragten Studierenden gar nicht, um zehn Prozentpunkte mehr als noch in den 80er Jahren. Dafür ist der Kreis des ‚Publikums‘ in ähnlichem Umfang zurückgegangen: 2013 äußert nicht einmal mehr die Hälfte Interesse, aber ohne eigene Teilnahme. Der Anteil an gelegentlichen Teilnehmern, Partizipanten genannt, ist leicht zurückgegangen, jedoch der von Aktivisten mit häufiger Teilnahme bzw. der von Funktionären leicht gestiegen: von früher oftmals 3% auf etwa 5% in den letzten Erhebungen (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1

#### Beteiligung der Studierenden an der Fachschaft an ihrer Hochschule (1987 – 2013)

(Frage: Wie interessiert sind Sie gegenwärtig an den Aktivitäten folgender Gruppen an Ihrer Hochschule und wie intensiv nehmen Sie daran teil? Angaben in Prozent für 1 = nicht interessiert, 2 = interessiert, aber keine Teilnahme, 3 = gelegentliche Teilnahme, 4 = nehme häufig teil und 5 = habe ein Amt, eine Funktion inne, 5 = gibt es nicht)



Quelle: Deutscher Studierendensurvey 1983 – 2013, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz. Erhebungen 1983 – 1990 nur Studierende in den alten Ländern, ab 1993 alte und neue Länder insgesamt.

#### Politische Gremien, Vereinigungen und Aktionsgruppen

Bei der *studentischen Selbstverwaltung* bleibt der Umfang an Partizipanten und an Aktivisten über den gesamten Zeitraum ähnlich gering: Knappe 2% nehmen häufig aktiv teil und fast durchweg 4% bestätigen eine gelegentliche Teilnahme. (vgl. Tabelle 1).

Verschiebungen ergeben sich allein zwischen Publikum und Apathischen. Das Publikum der Interessierten ist im neuen Jahrtausend massiv zurückgegangen: Anfang der 90er Jahre waren es noch 52%, nunmehr sind es nur noch 37% - den Aktivisten und Funktionären ist offenbar das Publikum abhandengekommen. Die Apathischen ohne Interesse an der studentischen Selbstverwaltung haben sich entsprechend vermehrt, und zwar mit 57% auf mehr als die Hälfte aller Studierenden bei der letzten Erhebung 2013.

Noch drastischer haben die Studierenden den offiziellen Selbstverwaltungsgremien der Hochschule ihr Interesse entzogen: Nahezu zwei Drittel interessieren sich 2013 nicht mehr dafür, in den achtziger Jahren war es noch gut die Hälfte. Dafür ist das ‚Publikum‘ verloren gegangen, eine wichtige, oft unterschätzte Größe im demokratischen Prozess: Nur noch ein Viertel (27%) zählt sich dazu, früher waren es immerhin bis zu 44% aller Studierenden.

Tabelle 1

**Beteiligung der Studierenden an politischen Gremien der Selbstverwaltung und an politischen Vereinigungen oder Aktionsgruppen (1985 - 2013)**

(Frage: Wie interessiert sind Sie gegenwärtig an den Aktivitäten folgender Gruppen an Ihrer Hochschule, und wie intensiv nehmen Sie daran teil? Angaben in Prozent für 1 = nicht interessiert, 2 = interessiert, aber keine Teilnahme; 3 = gelegentliche Teilnahme, 4 = nehme häufig teil und 5 = habe ein Amt, eine Funktion inne, 6 = gibt es nicht).

	Früheres Bundesgebiet (BRD)				Deutschland (alte und neue Länder)						
	1985	1987	1990	1992	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2013
Befragte	10.038	9.852	8.812	9.240	8.461	7.271	8.130	9.975	8.350	7.590	4.884
<b>Studentische Selbstverwaltung (AStA, u. ä.)</b>											
Apathische	-	42	43	44	45	42	53	51	53	49	57
Publikum	-	52	52	51	50	52	42	44	42	46	37
Partizipanten	-	4	4	4	4	4	3	4	3	4	4
Aktive, Funktionäre	-	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2
Insgesamt	-	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
<b>Offizielle Selbstverwaltungsgremien: Senat, Konzil u. ä.</b>											
Apathische	52	53	55	60	58	55	66	65	67	63	71
Publikum	44	44	42	38	39	42	32	32	31	35	27
Partizipanten	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	1
Aktive, Funktionäre	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
<b>Politische Studentenvereinigungen</b>											
Apathische	59	60	62	69	70	66	68	65	69	63	71
Publikum	34	33	32	27	26	30	28	31	27	32	25
Partizipanten	5	5	4	3	3	4	3	3	3	3	3
Aktive, Funktionäre	2	2	2	1	1	1	1	1	1	2	1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
<b>Informelle Aktionsgruppen</b>											
Apathische	39	43	41	47	52	48	58	58	62	59	65
Publikum	44	42	43	39	36	38	33	33	29	32	27
Partizipanten	15	13	14	11	10	11	7	7	6	7	6
Aktive, Funktionäre	2	2	2	3	2	3	2	2	2	3	2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Deutscher Studierendensurvey 1983 – 2013, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz. Erhebungen 1983 – 1990 nur Studierende in den alten Ländern, ab 1993 alte und neue Länder insgesamt.

Die *politischen Studentenvereinigungen*, die oftmals Parteien nahe stehen, haben sowohl beim Publikum wie bei den Partizipanten Verluste hinzunehmen, auch an Aktiven und Funktionären gibt es noch weniger als in den früheren Jahren. Dieser engagierte Kreis, Anfang der 80er Jahre immerhin noch bei 7%, umfasst seit einigen Jahren durchweg nur noch 4%. Dagegen haben sich die Desinteressierten, die sich apathisch zurückhalten, von 59% auf beachtliche 71% erhöht, während der Umfang des ‚Publikums‘ von einem Drittel (34%) auf ein Viertel (26%) gefallen ist.

*Informelle Aktionsgruppen* lagen den Studierenden schon immer mehr als eher bindende politische Vereinigungen. Sie ermöglichen es, punktuell Einfluss zu nehmen, Kritik zu üben oder Forderungen zu stellen, ohne sich in eine ‚Organisation‘ längerfristig einzufügen. Dieser punktuelle, assoziative Charakter von ‚Aktionsgruppen‘ könnte der heutigen Studentengeneration

entgegenkommen. Aber das Gegenteil ist der Fall: Die informellen Aktionsgruppen haben die größten Einbußen bei den ‚Partizipanten‘, die gelegentlich mitwirken, hinzunehmen: von einstmalig 15% auf nur noch 6%. Auch an einem wenigstens interessierten Publikum mangelt es ihnen immer mehr: Deren Anteil ist von 44% auf 27% ganz erheblich zurückgegangen. Mittlerweile finden bei zwei Drittel der Studierenden solche informellen Aktionsgruppen überhaupt keine Resonanz mehr.

Welche Art der politischen Betätigung an den Hochschulen auch herangezogen wird - die offizielle Selbstverwaltung, die politischen Vereinigungen oder die informellen Aktionsgruppen -, in allen Fällen ist seit den 80er Jahren über die 90er Jahre bis zu den Erhebungen im neuen Jahrtausend, zuletzt 2013, eine deutliche Minderung der studentischen Beteiligung festzustellen. Nicht nur die gelegentliche oder häufige Teilnahme hat nachgelassen, vor allem das interessierte Publikum hat sich erheblich verringert. Bemühungen der ‚Aktiven‘ und ‚Funktionäre‘ sind zwar durchaus noch vorhanden, aber sie finden offenbar kaum Resonanz bei den Kommilitonen, zumindest weit weniger als in früheren Jahren.

Nur ausnahmsweise, wie 2010, als die ‚Bologna-Reform‘ in der Kritik stand und Protest auf sich zog, hat sich das Interesse der Studierenden etwas erhöht und die verbreitete Apathie etwas abgeschwächt. Aber eine nachhaltige Wiederbelebung von Interesse oder Beteiligung ist bei keiner Art der politischen Gruppen und Gremien an den Hochschulen eingetreten.

### Studentenverbindungen und Studentengemeinden

Die Studentenverbindungen als traditionelle Gemeinschaften wie die Studentengemeinden als religiöse Plattformen, beide Einrichtungen stellen spezifische Angebote für die Studierenden dar. Es ist daher zu erwarten, dass ein hoher Anteil Studierender dafür gar kein Interesse äußert. Bei den Studentenverbindungen ist dieser Anteil völlig Desinteressierter mit genau oder fast vier Fünftel bei allen Erhebungen nahezu gleich umfangreich. Auch für die kirchlichen Studierendengemeinden besteht bei einer überwiegenden Mehrheit von etwa drei Vierteln (zwischen 72% und 77%) kein Interesse (vgl. Tabelle 2).

Für die *Studentenverbindungen* ist Interesse und Beteiligung über den gesamten Zeitraum von 1985 bis 2013 ganz ähnlich gelagert und verteilt: Der Kreis des interessierten, aber passiven Publikums schwankt leicht zwischen 13% und 18%, ohne erkennbare Trend. Partizipanten, gelegentlich oder häufig, und Funktionäre umfassen in der Regel 5%, in einigen Erhebungen auch nur 4%. Studentenverbindungen sind demnach eine zwar kleine, aber feste Größe in der Studentenschaft geblieben, gerade was Interesse und Beteiligung betrifft.

Tabelle 2

### Beteiligung der Studierenden an Studentenverbindungen und Studentengemeinden (1985 - 2013)

(Frage: Wie interessiert sind Sie gegenwärtig an den Aktivitäten folgender Gruppen an Ihrer Hochschule, und wie intensiv nehmen Sie daran teil? Angaben in Prozent für 1 = nicht interessiert, 2 = interessiert, aber keine Teilnahme; 3 = gelegentliche Teilnahme, 4 = nehme häufig teil und 5 = habe ein Amt, eine Funktion inne, 6 = gibt es nicht).

Befragte	Früheres Bundesgebiet (BRD)				Deutschland (Alte und Neue Länder)						
	1985	1987	1990	1992	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2013
Befragte	10.038	9.852	8.812	9.240	8.461	7.271	8.130	9.975	8.350	7.590	4.884
<b>Studentenverbindungen</b>											
Apathische	80	80	82	78	81	78	78	79	78	77	80
Publikum	15	14	13	17	15	15	17	17	18	18	16
Partizipanten	3	3	3	3	3	3	3	2	2	3	2
Aktive, Funktionäre <sup>2</sup>	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
<b>Studentengemeinde</b>											
Apathische	72	75	75	75	77	75	73	74	73	72	74
Publikum	20	19	18	17	17	18	21	19	20	21	19
Partizipanten	6	5	5	6	5	5	4	5	5	5	5
Aktive, Funktionäre <sup>2</sup>	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Deutscher Studierendensurvey 1983 – 2013, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz. Erhebungen 1983 – 1990 nur Studierende in den alten Ländern, ab 1993 alte und neue Länder insgesamt.

Für die *Studentengemeinden* kirchlicher Provenienz ist ebenfalls wenig Bewegung im Zeitverlauf hinsichtlich Interesse und Beteiligung der Studierenden festzustellen. Mit fast konstanter Regelmäßigkeit geben zusammen 7% der Befragten an, sich gelegentlich oder häufig zu beteiligen oder sogar ein Amt innezuhaben. Das ‚Publikum‘ für dieses Angebot an den Hochschulen erreicht immerhin häufiger 20%, gelegentlich auch nur 17% oder 18%.

### Kulturelle und sportliche Aktivitäten der Studierenden

Im Vergleich zu anderen Betätigungsmöglichkeiten ist ein recht großer Teil der Studierenden in *kulturellen Aktivitäten wie Musik-, Theater- oder Orchestergruppen* involviert. Bei den letzten Erhebungen, seit 2007, kann ein gutes Viertel von ihnen als mehr oder weniger selbst aktiv bezeichnet werden. Allerdings war dieser Anteil an kulturellen Aktivitäten beteiligter Studierender früher etwas höher, zum Teil betrug er 28% oder 29% in den 80er Jahren. Entsprechend hat der Anteil Studierender, die an kulturellen Aktivitäten desinteressiert sind, etwas zugenommen, und zwar um fünf Prozentpunkte zwischen 1983 und 2013. Dies ist zwar keine große Veränderung, aber letztlich stellt es eine gewisse Schwächung des kulturellen Lebens an den Hochschulen dar (vgl. Tabelle 3).

Einzig bei den *sportlichen Aktivitäten* der Studierenden im *Studentensport* oder in anderen *Sportgruppen* ist eine gewisse Zunahme des Interesses und der Beteiligung zu konstatieren. Der Anteil Studierender, der sich gar nicht für eine sportliche Aktivität interessiert, hat gegenüber den 80er, aber auch den 90er Jahren nachgelassen. Insofern bezeichnen sich nur noch 21% als am Sport desinteressiert, in den 80er Jahren waren es noch 27% bis 29%. Dagegen hat der Anteil jener Studierender, die sich häufig sportlich betätigen etwas zugenommen, so dass sich nun fast ein Fünftel in solcher Intensität sportliche Aktivitäten betreibt. Der Studentensport hat in den letzten Jahren eine gewisse Stärkung und größere Beteiligung erfahren - übrigens als einziger Bereich der verschiedenen Betätigungsmöglichkeiten an den Hochschulen.

Tabelle 3

#### Beteiligung der Studierenden an sportlichen und kulturellen Aktivitäten (1985 - 2013)

(Frage: Wie interessiert sind Sie gegenwärtig an den Aktivitäten folgender Gruppen an Ihrer Hochschule, und wie intensiv nehmen Sie daran teil? Angaben in Prozent für 1 = nicht interessiert, 2 = interessiert, aber keine Teilnahme; 3 = gelegentliche Teilnahme, 4 = nehme häufig teil und 5 = habe ein Amt, eine Funktion inne, 6 = gibt es nicht).

	Früheres Bundesgebiet (BRD)				Deutschland (Alte und Neue Länder)						
	1985	1987	1990	1992	1995	1998	2001	2004	2007	2010	2013
Befragte	10.038	9.852	8.812	9.240	8.461	7.271	8.130	9.975	8.350	7.590	4.884
<b>Kulturelle Aktivitäten: z. B. Theater-, Musik-, Orchestergruppen</b>											
Apathische	33	35	35	35	35	36	36	35	37	36	38
Publikum	38	38	37	37	36	38	38	41	38	40	36
Partizipanten	21	20	20	19	20	17	19	17	17	17	18
Aktive, Funktionäre	8	7	8	9	9	9	8	7	8	8	8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
<b>Sportliche Aktivitäten: Studentensport, Sportgruppen</b>											
Apathische	27	28	29	25	26	26	25	23	24	23	21
Publikum	30	28	30	29	30	30	32	34	33	34	33
Partizipanten	26	26	26	26	24	26	24	24	23	22	22
Aktive, Funktionäre	18	17	16	20	20	18	18	19	20	22	24
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Deutscher Studierendensurvey 1983 – 2013, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz. Erhebungen 1983 – 1990 nur Studierende in den alten Ländern, ab 1993 alte und neue Länder insgesamt.

### Unterschiedliche Verläufe der Resonanz für die Betätigungsmöglichkeiten

Die verschiedenen Betätigungsmöglichkeiten an den Hochschulen weisen einen unterschiedlichen Verlauf der Resonanz bei den Studierenden über den betrachteten Zeitraum von 1983 bis 2013 auf. Deren Interesse und Beteiligung hat sich je nach Betätigungsangebot verändert oder weist keinen Trend auf:

- Die verschiedenen *politischen Gruppen und Gremien* an den Hochschulen haben besondere Verringerungen der Resonanz unter den Studierenden hinzunehmen, vor allem das

‚Publikum‘ der passiv Interessierten ist ihnen verloren gegangen, am stärksten sogar in den informellen Aktionsgruppen.

- Die *kulturellen Aktivitäten* können zwar immer noch recht viele der Studierenden zur Beteiligung gewinnen, aber das Interesse an kulturell-musischer Betätigung hat sich in der Studentenschaft alles in allem etwas abgeschwächt.
- Sowohl die *Studentenverbindungen* wie die *Studentengemeinden* interessieren und binden ohne größere Schwankungen im Zeitverlauf in ähnlichem Umfang Studierende. Deren Anteil bleibt zwar eingeschränkt, erweist sich aber im Umfang als weitgehend stabil.
- Einzig die *sportlichen Aktivitäten* und der *Studentensport* verzeichnen eine erhöhten Zulauf: Der Anteil der daran desinteressierten Studierenden hat abgenommen, der Anteil der häufig Aktiven ist entsprechend gestiegen.

**Tino Bargel**